

# **Stress im „Champus – Express“**

Komödie in drei Akten von

**Bernd Spehling**

## **Ansichtsexemplar**

Das Kopieren dieses Textes ist  
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere  
Aufführungsbedingungen

### **Inhalt:**

Bahn fahren ist für Sie wie saures Rhabarberkompott? Sie sind unzufrieden mit dem Fahrgastpersonal? Oder scheitern Sie bereits am Preissystem? Glückwunsch! Denn nach dieser Fahrt, werden Sie „Ihre Bahn“ wieder so richtig zu schätzen wissen! Wetten...? Begleiten Sie dabei Rudolf und Kati bei ihrem spektakulären Überfall auf das Bordbistro im „Champus–Express“. - Einer privatisierten Zuglinie mit gut situierten Fahrgästen, die auf der Fahrt bis Wien mit exklusivem Champus–Angebot verwöhnt werden sollen. Die Umsetzung wirkt dabei für das Räuberduo ebenso genial wie einfach: Das Bordbistro wird überfallen, die prall gefüllte Kasse an sich genommen und der einzige Zwischenhalt, kurz vor Wien, zum Verschwinden genutzt. Allerdings machen die Tücken einer Bahn–Privatisierung selbst vor unseren Räubern nicht halt. So wird zwar das Bistro überfallen, die Kasse auch an sich genommen; nur der Zwischenhalt zum Verschwinden, der fällt aus. – Wegen einer „Störung im Betriebsablauf“! Und so wird der Überfall nun für unsere Räuber bis zur Ankunft in Wien zum Spießroutenlauf, bei dem sich die Frage stellt, was für das Publikum lustiger ist: Das immer wieder neue Improvisationstheater unseres Räuberpärchens, das ständige Versteckspiel mit der Beute oder das zur Privatisierung „verdammte“ Bahnpersonal!? Urteilen Sie selbst.

**Besetzung variabel von 4m/5w bis 5m/7w**  
**Spielzeit: ca. 100 Minuten**

**Mindestgebühr: 66,00 Euro**  
**1 Bühnenbild (Bordbistro eines Zuges)**

**Allgemeines**

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter [www.plausus.de](http://www.plausus.de) jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

**Aufführung von Bühnenwerken**

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

**3 Ansichtssendungen**

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:  
Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge: 1,50 €  
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge: 2,00 €  
Versandkostenpauschale Deutschland: 2,00 €  
Versandkostenpauschale Ausland: 6,00 €  
Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.
- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

**4 Texte für die Aufführung**

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

<b>Kopiervorlage</b>		<b>Textbücher</b>	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

## **5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes**

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter [www.plausus.de/anmeldung](http://www.plausus.de/anmeldung) verwendet.
- 5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

## **6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes**

- 6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt.  
Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.
- 6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.
- 6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

## **7 Aufführungsgebühr**

- 7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr.
- 7.2 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.
- 7.3 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.
- 7.4 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.
- 7.5 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.
- 7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.
- 7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

## **8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe**

- 8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.
- 8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.
- 8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.

## **Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf**

### **9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt**

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

## 10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

## Widerrufsrecht

- 11 Das Widerrufsrecht gilt ausschließlich für Verbraucher gemäß § 13 BGB und wird an diese wie folgt gerichtet:

### Widerrufsbelehrung

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb eines Monats ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger bzw. vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß § 312c Abs. 2 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 1, 2 und 4 BGB-InfoV sowie unserer Pflichten gemäß § 312e Abs. 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit § 3 BGB-InfoV. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache.

Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch      Kasernenstraße 56, 53111 Bonn  
E-Mail: info@plausus.de                      Fax: 0228 / 3 69 48 15

### Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Pflicht zum Wertersatz für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie Ihr Eigentum in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Bei einer Dienstleistung erlischt Ihr Widerrufsrecht vorzeitig, wenn Ihr Vertragspartner mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder Sie diese selbst veranlasst haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

## Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.3 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

## Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.

### **Das Bühnenbild:**

Das Bordbistro im „Interlux–Express“. Ein Abgang rechts, ein Abgang links. Vor dem rechten Abgang ein an der Wand hängender Behälter mit der Aufschrift „Abfall“. Der Behälter ist geschlossen und mit einer Einwurf-Klappe von oben zu öffnen. Über dem Abgang rechts eine rote Lampe mit einem Schild „WC“. An der hinteren Wand in der Mitte ein zu öffnender Kasten mit einem roten Kreuz und darüber der Aufschrift „Erste Hilfe“. Rechts daneben ein Kasten mit der Aufschrift „Feuchttücher“. Die Kästen lassen sich jeweils durch eine Klappe nach vorn (dem Publikum zugewandt) öffnen. Diese Klappen sollten sich allerdings auch von der Rückseite der Bühnenwand aus - für das Publikum somit nicht zu sehen - öffnen lassen, so dass die Klappen in den unpassendsten Momenten aufspringen können und der Inhalt damit zum Vorschein kommt.

Für die Schauspieler könnte auf dem Boden eine Begrenzung zum hinteren und zum vorderen Teil der Bühne angebracht sein, um die Enge in einem Waggon während des Spiels zu unterstreichen. An der hinteren Wand zwei Waggonfenster. Diese können undurchsichtig matt gehalten sein, wobei durch einen wiederkehrenden Schatten oder ein wiederkehrend - in eine Richtung immer wieder dahinter - vorüber ziehendes Licht das Fahren des Zuges simuliert werden könnte. Aber je nach bühnentechnisch bestehenden Möglichkeiten sind auch zwei gemalte Waggonfenster o. ä. ausreichend.

Links ein Bistro-Tresen, wie in einem Bordbistro. An der hinteren Wand ein Stehtisch. Neben dem Bistro-Tresen ein Wandtelefon. Rechts in der Ecke ein kleiner Tisch. Links und rechts am Tisch steht jeweils eine kleine Sitzbank. Am Rand des Tisches steht eine kleine Lampe sowie ein Schild mit der Zahl „4“.

Bei noch geschlossenem Vorhang steht davor ein Schild mit der Aufschrift „Interlux–Express – Grobendiek – Wien“.

Das Stück spielt in der Gegenwart

### **Vorbemerkung:**

Mit diesem Stück besteht die Gelegenheit, das Publikum bereits vor Beginn auf hektisches Treiben am Bahnhof und eine bevorstehende Bahnfahrt einzustimmen. So besteht z. B. die Möglichkeit:

- die „Eintrittskarten“ in Form von „Fahrkarten“ zu verkaufen
- Helferinnen/Helfer an der Kasse als Bahnpersonal verkleidet zu positionieren
- im Foyer/beim Ausschank mit Hilfe einer entsprechenden Geräusch-CD hin und wieder Bahnhofsdurchsagen einzuspielen
- das Foyer/den Ausschank „bahnhofsgerecht“ zu dekorieren (z. B. mit Fahrplänen und Werbung an den Wänden und Koffern zur Dekoration. Der Ausschank könnte als „Auskunft/Servicepoint“ deklariert werden
- musikalisch mit themenbezogenen Musiktiteln auf das Stück einzustimmen

Insgesamt ist dies also auch eine Gelegenheit, Schauspielerinnen und Schauspieler, Helferinnen und Helfer, die nicht direkt im Stück mitspielen, auf diese Weise gut einzubinden.

Den Möglichkeiten sind hierzu kaum Grenzen gesetzt. Zur Unterstützung steht Ihnen hierfür auch der Regie–Service unter [www.theaterkomoedien.de](http://www.theaterkomoedien.de) zur Verfügung.

**Vorbemerkung zu den Personen:**

Die Anzahl der Darsteller ist variabel von 4 bis 5 männlichen Darstellern und 5 bis 7 weiblichen Darstellerinnen. Dies hängt davon ab, wie viele Rollen jede(r) Einzelne lernen kann oder möchte. Das macht dieses Stück sehr flexibel.

Die Bekleidung sollte so gewählt werden, dass ein recht zügiges Umziehen ohne zeitaufwendige Details möglich ist.

**Männliche Rollen:**

**Mann 1:** Räuber – Rudolf Rommel

**Mann 2:** Polizist – Axel Zöllner  
Radsportler

**Mann 3:** Der kleine Harvey  
Schaffner – Herr Wischnewski

**Mann 4:** Versicherungsmakler – Steffen Fettenläufer

**Weibliche Rollen:**

**Frau 1:** Räuberin – Kati

**Frau 2:** Bistrokellnerin – Gertrud

**Frau 3:** Pathologin – Prof. Dr. Petra Piepenbrink  
Reinigungskraft – Ilse Oppendung

**Frau 4:** Ältere Dame – Lieselotte  
Polizistin – Anne Kleinfeld

**Frau 5:** Zugchefin – Gesine Grube-Steckel

**Zusätzlich:**

Statisten als Spurensicherer der Polizei in weißem Overall

## Vorspann

*Bei noch geschlossenem Vorhang beginnt das Lied „Chattanooga Choo Choo“ von Glenn Miller (möglichst das Original) zu spielen, als der mit Schaffneruniform und Dienstmütze bekleidete Schaffner, Herr Wischnewski, die Bühne betritt, sich vor den Vorhang neben das Schild stellt und dort zunächst mit versteinelter Dienstmiene und –haltung über das Publikum hinweg sieht*

*Herrn Wischnewski ist jedoch mit fortschreitender Musik anzusehen, wie er Gefallen an der Melodie findet. Allerdings bleibt er weiter bemüht, seine Diensthaltung zu wahren, was ihm in den kommenden Augenblicken jedoch zusehends schwerer fällt. Ein Bein beginnt zunächst im Takt mit zu wippen, was er erfolglos zu unterdrücken versucht. Seine Körperhaltung lockert sich ebenfalls und er fasst sich mit der rechten Hand an`s rechte und mit der linken Hand an`s linke Revers seines Sakkos, so dass er nun doch mehr und mehr damit beginnt, zu tanzen. (d. h. zunächst mit Bewegungen, als trockne er sich mit seinem angezogenen, jedoch „aufgeklappten“, Sakko im Takt der Musik den Rücken ab. Die Tanzbewegungen verstärken sich und er tanzt mit Beginn des Refrains nun ausgelassen im Takt zur Musik, die nach einer Weile plötzlich abrupt endet und durch eine Lautsprecherdurchsage ersetzt wird. Daraufhin hält Herr Wischnewski ebenso abrupt inne und sieht irritiert zu den Lautsprechern*

### **Lautsprecherdurchsage:**

*„Liebe Fahrgäste, auf Gleis 14 steht für Sie bereit der Interlux–Express von Grobendiek nach Wien. Abfahrt 7.37 Uhr. Sie erkennen dieses Gleis am wiedergeborenen Fred Astaire, gefangen im Körper unseres Schaffners Herrn Wischnewski!“ (der Sprecher lacht amüsiert)*

*Herr Wischnewski sieht genervt nach oben zu den Lautsprechern und nimmt wieder seine Diensthaltung ein*

### **Lautsprecherdurchsage:**

*Wegen Störungen im Betriebsablauf verzögert sich die Abfahrt allerdings um wenige Minuten.*

*Rudolf Rommel und Kati eilen von hinten aus dem Zuschauerraum nach vorne zur Bühne. Sie geht vor ihm. Jeder trägt einen Koffer*

### **Rudolf:**

*Da, hörst du`s! Störungen im Betriebsablauf! Wenn das so schon, äh... das kann ja alles sein: Der Lokführer muss noch mal Pippi, der Lokführer hat verschlafen, der Lokführer ist besoffen. Der Lokführer will heut nicht und spielt lieber zu Hause mit seiner Modelleisenbahn. Mir macht das so überhaupt keinen... äh... Spaß.*

### **Kati:**

*Du sollst hier auch keinen Spaß haben. Ohne mich sowieso nicht und mit mir, nur wenn ich will. (lässt ihren Koffer stehen und geht zu ihm zurück) Und jetzt brüll hier nicht so auffällig rum.*

### **Rudolf:**

*Also, ich find`s echt... äh... peinlich. Eine Bank. Ja. Einen Geldtransport. Okay. Wenn`s sein muss auch schon mal `nen Supermarkt. Aber ein Bordbistro in einem Schnellzug? Peinlich! Also, ich find`s... äh ...peinlich. Und dann das ganze Risiko für das bisschen Kohle.*

**Kati:**

Risiko? Jetzt überleg doch mal. So leicht verdienen wir unser Geld doch nie wieder. Ein Luxus–Zug mit Champus–Ausschank. Da klingelt ordentlich die Kasse und bis Wien nur einen einzigen Zwischenstopp in Groß–Schneereigen. Alles was wir tun müssen ist, exakt 5 Minuten vorher das Ding zu überfallen, Kohle schnappen, aussteigen und abhauen. Keine Kameras, kein Alarmschalter, nichts. Nur wir und die Einnahmen von 8 Stunden Zugfahrt. 40.000 Euro bei jeder Fahrt. Ich hab das alles genau gecheckt. Mit so was rechnet doch keiner. Das wird ein Kinderspiel!

**Rudolf:**

Aber was ist, wenn...

**Kati:** *(genervt)*

Ja, ja, wenn, wenn, wenn. Spielt der Knecht im Stall Viola, gibt die Kuh am Morgen Cola. Los, jetzt komm! *(geht wieder zu ihrem Koffer, nimmt ihn und geht auf die Bühne)*

**Rudolf:**

Moment! *(läuft hinterher und deutet auf das Schild)* Interlux–Express? Ich denke, wir suchen den „Champus–Express“!

**Kati:**

Die nennen ihn nur „Champus–Express“. Und jetzt komm schon, sonst können wir das Ganze wirklich bald vergessen.

*Die Bühne verdunkelt sich, so dass das Schild in dieser Zeit weg getragen werden kann und die Schauspieler durch den Vorhang abgehen können. Es ertönt ein längeres Zuggeräusch. Dann öffnet sich der Vorhang zum*

## 1. Akt

### 1. Auftritt

*Gertrud, Gesine, Steffen, Kati, Rudolf, Ilse*

*Gertrud steht hinter dem Bistrotresen und poliert Sektgläser. Währenddessen wird die Musik langsam leiser und verstummt*

*Gesine Grube–Steckel steht mit Steffen Fettenläufer am Stehtisch und unterhält sich - für das Publikum nicht hörbar – mit ihm. Auf dem Stehtisch steht ein leeres Champagner-Glas und eine Getränkekarte. Neben Steffen steht dessen Trolley*

*Kati und Rudolf betreten von links mit Koffern die Szene und bleiben in der Mitte der Bühne stehen*



*Ilse „schlurft“ sichtlich demotiviert von rechts auf die Bühne. Sie trägt einen Kittel mit der Aufschrift „Interlux–Cleaning Services“. In einer Hand hält sie einen leeren Müllbeutel. Sie prüft den Müllbehälter, sieht sich nach rechts und links um und geht weiter in Richtung Kati und Rudolf*

**Kati:** *(geheimnisvoll zu Rüdiger)*

Okay, das ist das Bordbistro. Dreh dich jetzt nicht um, aber hinter dem Tresen da versteckt sich die Kohle. Uhrenvergleich! *(beide sehen synchron auf ihr linkes Handgelenk)* 15.24 Uhr!

**Rudolf:**

Kann sein. Meine Uhr liegt zu Hause auf dem Nachttisch. Ich versteh auch nicht, wieso wir hier stundenlang mit Gepäck durch die... äh... Waggons latschen müssen.

**Ilse:** *(bleibt in diesem Moment - vom Publikum aus gesehen - mittig hinter Kati und Rudolf stehen und sieht auf ihre Uhr, zu Kati)*

Meine ist siebzehn neunundzwanzig.

**Kati:** *(genervt zu Ilse, ohne sie anzusehen)*

Was Sie nicht sagen. *(wieder geheimnisvoll zu Rudolf)* Hast du...

**Ilse:**

Is` aber auch nicht ganz richtig.

**Kati:** *(zu Ilse)*

Ist jetzt nicht so wichtig. *(zu Rudolf)* Was wollte ich noch? Ach ja, ...

**Ilse:** *(unterbricht wieder)*

Obwohl...

**Kati:** *(genervt zu Ilse)*

Was – denn – noch?

**Ilse:**

Meine geht ja fünf Minuten vor.

**Kati:**

Schön, dass wir darüber dann auch mal gesprochen haben. *(zu Rudolf)* Was ich noch fragen wollte...

**Ilse:** *(unterbricht wieder)*

Wollen Sie auch wissen, w a r u m meine Uhr fünf Minuten vor geht?

**Kati und Rudolf:** *(gleichzeitig)*

N e i n!

**Ilse:**

Sie geht d e s h a l b fünf Minuten vor, damit ich morgens immer noch fünf Minuten mehr Zeit habe nach dem Aufstehen. *(sichtlich stolz über ihre Cleverness)* Clever, was? So, und jetzt kommen Sie.

**Kati:** *(unterbricht)*

Hören Sie, haben Sie nicht noch Müllbehälter zu leeren oder so etwas?

**Ilse:**

Ja, also in den Wagen 1 bis 8 immer zwischen 11.00 und 13.00 Uhr. Das hier ist ja nun der Wagen mit dem Bordbistro, da muss ich immer zusammen mit den Müllbehältern nebenan im Speisewagen zwei mal in der Zeit von...

**Gesine:**

Frau Oppendung, ist gut. Ich denke, die Herrschaften kommen dann allein klar.

**Ilse:** *(zu Rudolf)*

Finden Sie mich nervig?

**Rudolf:**

Ehrlich gesagt, ja.

**Ilse:** *(überlegt)*

Nur nervig oder auch unangenehm?

**Rudolf:**

Auch unangenehm. *(will sich wieder seinem Gespräch mit Kati zuwenden)*

**Ilse:**

W i e unangenehm?

**Rudolf:**

Wie `ne Drei-Finger-Prostata-Untersuchung beim Urologen. So unangenehm.

**Ilse:** *(überlegt und winkt dann zu Kati und Rudolf mit dem Müllbehälter)*

Ja, dann noch `n schönen Restsonntag.

**Kati:** *(zu Rudolf)*

Hast du deinen Text?

**Rudolf:**

Klar. Hab mir sicherheitshalber alles aufgeschrieben, damit ich nichts vergesse. *(zieht einen Zettel aus der Hosentasche, faltet ihn auf und liest ab)* Hände hoch, das ist ein Überfall. Geld her oder es knallt. Und so weiter. *(faltet ihn wieder und steckt ihn sich wieder in die Hosentasche)* Dass ich das sagen muss, find ich übrigens auch... äh ...doof.

**Kati:**

Weil du mir nie zuhörst. Wir sind maskiert. Wenn ich rede, wissen alle sofort, dass sie nicht nach 2 Räufern, sondern nach einem Räuber und einer Räuberin suchen müssen, ist doch klar. *(sieht auf die Uhr)* Wir fahren jetzt schon 7 Stunden und 47 Minuten. Also hält der Zug planmäßig in exakt 22 Minuten in Groß-Schneereigen. In exakt 14 Minuten gehen wir zusammen auf's Klo, ziehen uns um, verkeilen die Türen, überfallen das Bistro, steigen 5 Minuten später in Groß Schneereigen aus und sind mit dem Zaster über alle Berge. Währenddessen setzt sich der Zug schon wieder weiter nach Wien in Bewegung. *(sieht wieder auf die Uhr)* Achtung! Gleich kommt ein Tunnel. Genau jetzt!

*Das Licht wird dunkler und es ist das Fahrgeräusch des Zuges zu hören. Falls möglich, könnten die Scheinwerfer die Bühne auch ca. im Sekundentakt abdunkeln und erhellen, um die Fahrt durch einen Tunnel damit optisch zu unterstreichen*

**Rudolf:** *(brüllt Kati wegen des Zuggeräusches an)*

Boah, ist das laut.

**Kati:** *(brüllt wegen des Zuggeräusches zurück)*

Blöd, dass ich meine bequemen Pumps nicht anziehen konnte. Diese neuen Schuhe sind mir viel zu klein. Und wenn ich eins zurzeit nicht gebrauchen kann, dann sind das Blasen an den Füßen.

**Rudolf:** *(brüllt wegen des Zuggeräusches zurück)*

Was hast du gesagt?

**Kati:** *(brüllt wegen des Zuggeräusches erneut zurück, allerdings verstummt gleichzeitig das Zuggeräusch und auch das Bühnenlicht normalisiert sich schlagartig wieder)*

Ich sagte: „Ich hab keinen Bock auf Bla – sen!“

*Alle Anwesenden auf der Bühne drehen sich nun zu Rudolf und Kati um und sehen sie verständnislos für einige Sekunden an*

**Rudolf:**

Aber bloß gut, dass wir nicht auffallen. *(geht nach rechts ab)*

*Kati folgt ihm. Kurz darauf beginnt die rote WC-Lampe aufzuleuchten*

**Gesine:** *(zu Steffen)*

Nein, Schaffnerin ist so nicht ganz richtig. Mein Name ist Grube-Steckel und ich bin hier im „Champus-Express“ die Zugchefin.

**Steffen:**

Ach was. Und mein Name ist Steffen Fettenläufer. Von der P und V-Versicherung. – „Fair versichert und nicht ausgekichert!“. *(überreicht ihr eine Visitenkarte)* Das ist meine Karte. Stellen Sie sich vor, Sie fahren hier so mit Ihrem Zug durch die Pampa, es bricht plötzlich ein Vulkan aus und die ganze Bahnlinie muss saniert werden.

**Gesine:**

So was kommt doch hier bei uns praktisch nie vor.

**Steffen:**

Ja, sehen Sie? Genau das hat man in den siebziger Jahren von den Schlaghosen auch gedacht! *(hebt seinen Trolley hoch und beginnt, umständlich darin herum zu suchen)* Wussten Sie, dass allein dieses Bordbistro mit all dem wertvollen Champagner an Bord wahrscheinlich völlig unterversichert ist? Ich hab da was für Sie.

**Gesine:**

Nun, seit diese Bahnlinie nach Wien privatisiert ist, veranstalten wir die „Champagner auf Schienen – Aktion“ nur an einem einzigen Tag im Jahr. Da ist das unternehmerische Risiko doch überschaubar. Wichtig ist uns, dass Sie sich auf dieser Fahrt nach Wien rundum wohl und verwöhnt fühlen. Dafür stehen wir, das freundliche Team der Interlux AG, Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

*Gertrud kommt und nimmt mürrisch das Glas vom Tisch*

**Steffen:** *(verschließt wieder seinen Trolley)*

Wenn das so ist, hätte ich gern noch ein Glas von dem „Baron Felix 1989“.

**Gertrud:** *(bereits wieder auf dem Weg zum Tresen, gleichgültig)*

Hamm wa nich!

**Steffen:**

Dann nehme ich... *(nimmt die Getränkekarte und liest)* ...den „Grafenfelder Fürstenberg“.  
Der ist doch trocken?

**Gertrud:** *(die bereits wieder hinter dem Tresen steht und Gläser poliert)*

Was ist der?

**Steffen:**

Trocken... der Champagner.

**Gertrud:** *(überlegt)*

Jau, der ist trocken. Der ist so was von trocken. Der kommt gerade noch so aus der Pulle, so trocken ist der.

**Steffen:**

Hm, muss vielleicht auch nicht sein. Ich möchte dann zahlen, bitte. Der Tisch hier klebt übrigens.

**Gertrud:**

Feuchttücher sind da. *(deutet auf den Kasten mit der Aufschrift „Feuchttücher“)*

*Steffen blickt zunächst irritiert drein, geht jedoch dann zum „Feuchttücher-Kasten“. Er nimmt den Deckel ab, der daraufhin zu Boden fällt*

**Gertrud:**

Aufpassen. Deckel kaputt.

**Steffen:** *(genervt)*

Was Sie nicht sagen. *(nimmt sich ein Tuch heraus, setzt den Deckel wieder auf den Kasten, wischt notdürftig den Tisch damit ab und wirft das Tuch in den Abfallbehälter; während er auf Gertrud deutet, zu Gesine)* Das nächste Mal stellen Sie für den Job besser einen Schimpansen ein. Der ist billiger und freundlicher.

**Gesine:** *(zu Steffen)*

Ich denk drüber nach. Aber im Ernst, wir mussten bei der Privatisierung dieser Bahn-Linie auch Zugpersonal der staatlichen Bahn übernehmen. Und bei diesen Menschen sehen wir, mit Blick auf unsere kundenfreundliche Service-Philosophie, natürlich noch Schulungsbedarf.

## 2. Auftritt

*Gertrud, Gesine, Steffen, Herr Wischnewski*

*Herr Wischnewski betritt uniformiert, mit Schaffnertasche und Fahrkartenentwerter, von rechts die Bühne*

**Herr Wischnewski:** *(laut)*

Diiiiiiiiie Faaaaahrkarten biddääääääää?

*Steffen, der mit dem Rücken nach rechts steht, erschreckt sich sichtlich, zieht seine Fahrkarte aus der Tasche und gibt sie Herrn Wischnewski*

*Gertrud geht zu Steffen, er gibt ihr einen 5 Euro–Schein und sie geht damit wieder mürrisch hinter den Tresen*

**Herr Wischnewski:** *(studiert die Fahrkarte)*

Jo. Denn noch ma die Sparcard dazu, biddääääääää?

**Steffen:**

Sparcard?

**Herr Wischnewski:** *(nickt)*

Jo.

**Steffen:**

Ich hab doch das Ticket da.

**Herr Wischnewski:** *(nickt)*

Jo.

**Steffen:**

Reicht das nicht?

**Herr Wischnewski:** *(schüttelt den Kopf)*

Nä!

**Steffen:**

Aber das ist doch ein Hin- und Rückfahrtticket.

**Herr Wischnewski:** *(nickt)*

Jo, aaaaaber das reduzierte zu 70%. Und da brauchen Sie die Sparcard für.

**Steffen:**

Hab ich nicht.

**Herr Wischnewski:**

Ja dann, schade. Hätt `ne schöne Zugfahrt werden können. Nä? *(lacht, wird dann aber wieder ernst)*

**Steffen:**

Aber ich wusste nicht, dass man die braucht. Ich dachte „30% Fahrpreisreduzierung. Toll. Nehm ich“. Und hätte der mir das am Fahrkartenschalter wenigstens gesagt, dann...!

**Herr Wischnewski:**

Jau. Hätte, hätte Fahrradkette. Dann krieg ich noch mal hundertdreiundvierzig fünfzig plus die fünf Euro Storno-Gebühren... sind dann hundertachtundvierzig fuffzig.

**Steffen:**

Waaas? Ich soll hundertachtundvierzig fünfzig nachzahlen?

**Gesine:**

Äh, Herr Wischnewski, vielleicht gibt's da ja noch Sparkontingentkarten für das „Easy-Weekend-Ticket“?

**Herr Wischnewski:** *(zieht ein dickes Buch aus der Schaffnertasche und sucht darin)*

Jau, da haben Sie Glück. Hier, das „Quicki-Ticket zum Easy-Weekend-Tarif“. Sogar Hin- und Rückfahrt zum Preis für eine einfache Fahrt. Die ist fast so günstig wie die Karte, die Sie da haben.

**Gesine:**

Das „Quicki-Ticket“ gibt's jetzt auch zum „Easy-Weekend-Tarif“?

**Herr Wischnewski:**

Jau!

**Gesine:**

Das wusste ich ja noch nicht mal.

**Steffen:** *(erfreut)*

Na, das klingt doch gut!

**Gesine:**

Seit wann das denn?

**Herr Wischnewski:**

Ist noch ganz neu. Das haben die eingeführt für den Sammelfahrschein „Familienspaß 80 Plus“. Da konnte man 8 Familienangehörige zum halben Preis mitnehmen, wenn mindestens ein Familienmitglied unter zwei und zwei Familienmitglieder über 80 dabei sind und alle ihr Fahrrad dabei haben.

**Gesine:**

Aber wer hat im Alter von über achtzig und unter zwei Jahren denn sein eigenes Fahrrad dabei?

**Herr Wischnewski:**

Sehen Sie? Und deshalb lief das Ticket wahrscheinlich auch nicht so richtig, glaub ich.

**Steffen:**

Jedenfalls nehm' ich jetzt das Easy – Dings da.

**Herr Wischnewski:**

Sie meinen das „Quicki–Ticket zum Easy–Weekend-Tarif“?

**Steffen:**

Jahaaa. Was muss ich zahlen?

**Herr Wischnewski:**

Acht fuffzig.

**Steffen:**

Super. Man hab ich ein Glück. *(wühlt in seinem Portemonnaie)*

**Herr Wischnewski:**

Dann müssen Sie nur heute Nacht zwischen 1 und 3 Uhr wieder die Rückfahrt angetreten haben.

**Steffen:**

Waaaas? Aber ich wollte doch das ganze Wochenende in Wien bleiben.

**Herr Wischnewski:**

Können Sie ja auch.

**Steffen:** *(erleichtert)*

Na, sehen Sie.

**Herr Wischnewski:**

Aber dann krieg ich hundertachtundvierzig fuffzig, biddääääääää! *(hält die Hand auf)*

**Steffen:**

Und was ist mit dem „Supersparticket Plus“?

**Herr Wischnewski:**

Nur in Verbindung mit einem Freitag oder Samstag. Oder haben Sie einen Schwerbehindertenausweis?

**Steffen:**

Nee, hab keine Gebrechen. Nicht mal `n schlimmen Rücken.

**Herr Wischnewski:**

Schade, damit hätten Sie mal eben locker fuffzig Euro gespart.

**Gesine:**

Und das „Mitlife-Easy–Ticket“? Das müsste doch klappen?

**Herr Wischnewski:**

Stimmt, das könnte klappen. Kostet achtundsiebzig anstatt zweihundertundfünf Euro. Dann müssen Sie auch nur sechzehn fuffzig nachzahlen.

**Steffen:** *(erleichtert)*

Zum Glück, das hört sich ja schon ganz anders an.

**Herr Wischnewski:**

Brauch ich nur mal Ihren Personalausweis.

*Steffen gibt ihm seinen Personalausweis*

**Gesine:**

Sehen Sie, wir finden für alles eine Lösung.

**Herr Wischnewski:**

Au, das ist schlecht. Sie sind ja noch unter sechsunddreißig. Da sind Sie für's „Mittle-Easy-Ticket“ noch knapp 2 Wochen zu jung.

**Steffen:**

Ach, und nun?

**Herr Wischnewski:** *(hält die Hand auf)*

Bekomm ich hundertachtundvierzig fuffzig biddääääääää!

*Steffen öffnet genervt sein Portemonnaie und gibt Herrn Wischnewski verärgert das Geld*

**Gesine:**

Na, Herr Wischnewski. Aber die fünf Euro Storno-Gebühren, die können wir doch Herrn Fettenläufer von hier aus erlassen, als Kulanz, oder? Kommen Sie. fassen Sie sich ein Herz.

**Herr Wischnewski:** *(gibt Steffen großzügig einen Fünf-Euro-Schein zurück)*

Biddääääääää! Aber nicht alles auf einmal ausgeben. *(zwickelt Steffen zu)*

**Steffen:** *(hält den Schein ungläubig in der Hand)*

Also, das glaubt mir zu Hause keiner, wenn ich das erzähle.

**Gesine:** *(zu Steffen)*

Aber nicht, dass Sie uns hier gleich noch um den Hals fallen, bei soviel spontaner Freude. *(zu Herrn Wischnewski)* Sehen Sie, Herr Wischnewski, ganz gerührt ist er. So einfach ist es manchmal, den Kunden zufrieden zu stellen. *(zu Steffen, dem sie auf die Schulter klopf)* Jetzt haben Sie glatt doch noch die kompletten fünf Euro Stornokosten gespart, Sie Teufelskerl! *(geht mit Herrn Wischnewski nach links ab)*

**Herr Wischnewski:** *(von links, nach dem Abgehen, noch einmal zu hören)*

Diiiiiiiiie Faaaahrkarten biddääääääää!

**Gertrud:** *(geht zu dem noch verdutzten Steffen, nimmt ihm den Fünf-Euro-Schein aus der Hand und geht zurück zum Tresen)*

Die fünf Euro sind meine!

**Steffen:**

Seh ich nicht. Wieso das denn? Ich hab Ihnen doch schon fünf gegeben!

**Gertrud:**

Eben, das Glas „Baron Felix 1989“ kostet aber zehn und nicht fünf Euro.

**Steffen:**

Aber in der Karte steht „Fünf Euro“! Nicht „Zehn“!



**Gertrud:**

Nee. Nur bei „Hapi Hur“.

**Steffen:**

Hapi... wem?

**Gertrud:**

„Hapi Hur“. Zum halben Preis nur bei „Hapi hur“.

**Steffen:**

„Hapi Hur“? Wer soll`n das sein?

**Gertud:**

Steht auch in der Karte. „Halber Preis bei Hapi Hur!“ (*geht zu ihm und zeigt es in der Karte*)

**Steffen:** (*liest*)

Ach, Sie meinen „Happy Hour“!

**Gertrud:**

Sag ich doch. „Hapi Hur“.

**Steffen:**

Aber die ist doch noch nicht vorbei.

**Gertrud:**

Nach meiner Uhr schon.

**Steffen:**

Und wo gibt`s das Mittagsangebot für 7 Euro?

**Gertrud:**

Das gibt`s im Speisewagen nebenan. (*deutet zum rechten Bühnenabgang*) Da ist heute „Alljukannät“.

**Steffen:**

„Alljukannät“?

**Gertrud:**

Richtig. „Pizza-Alljukannät“, um genau zu sein. (*reicht ihm eine Speisekarte*)

**Steffen:**

Was soll`n das für `ne Pizza sein? (*sieht ungläubig in die Speisekarte*) Ach, Sie meinen „Pizza - All you can eat“!

**Gertrud:**

Sag ich ja. „Alljukannät“!

*Steffen winkt ab, schüttelt den Kopf und geht nach rechts ab*

**Gertrud:** (*folgt ihm nach rechts*)

Was ist denn nun? Soll ich Ihnen die Karte bringen oder nicht?

### 3. Auftritt

*Radsportler, Herr Wischnewski*

*Der Radsportler kommt mit einem Fahrrad mit Satteltaschen von links auf die Bühne. Er trägt entsprechende Radsportkleidung*

**Radsportler:**

Ja, wie? Aber ich hab Ihnen doch nun meine Fahrkarte gezeigt. Wieso darf ich da nicht stehen bleiben?

**Herr Wischnewski:** *(folgt ihm)*

Nicht in den Wagen 1 bis 8, da sind nur Fahrgäste mit Handgepäck erlaubt.

**Radsportler:**

Toll, und jetzt?

**Herr Wischnewski:**

Tja.

**Radsportler:**

Wissen Sie was? Sie können mich mal. *(will nach rechts abschieben)*

**Herr Wischnewski:**

Aber nicht mit Handgepäck.

**Radsportler:**

Wie bitte?

**Herr Wischnewski:**

Da hinten kontrolliert mein Kollege und der ist nicht so freundlich wie ich. Der wartet nur auf so was. In den Wagen 11 bis 22 kostet das Handgepäck bei Fahrradmitnahme extra.

**Radsportler:**

Also in den Wagen 1 bis 8 ist nur Handgepäck, aber keine Fahrradmitnahme erlaubt. In den Wagen 11 bis 22 sind Fahrräder, aber kein Handgepäck erlaubt, es sei denn man zahlt extra dafür. *(überlegt)* Na gut, dann nutze ich eben Wagen 9 und 10.

**Herr Wischnewski:**

Das ist das Bordbistro, in dem wir gerade stehen und der Speisewagen nebenan. Da sind Fahrräder nun überhaupt nicht zugelassen. Ich kurv ja auch nicht mit meinem Fahrrad bei Ihnen zu Hause um den Esstisch herum. Schönen Tag noch. *(geht nach links ab)*

**Radsportler:**

Du mich auch. *(geht nach rechts ab)*

*Kurz darauf ist Gertrud von rechts zu hören*

#### 4. Auftritt

*Gertrud, Radsportler*

**Gertrud:**

Was ist denn hier los?

**Radsportler:**

Aber der Schaffner hat gesagt, in Wagen 1 bis 8 geht das nicht mit dem... *(kommt mit dem Fahrrad wieder von rechts auf die Bühne, gefolgt von der sichtlich empörten Gertrud)*

**Gertrud:**

Mit Fahrrad im Speisewagen! Ich glaub, mein Hamster bohntert! Machen Sie das zu Hause auch, oder wie? Hä?

**Radsportler:**

Zu Hause hab ich keinen Speisewagen.

**Gertrud:**

Jetzt wird der auch noch frech! Ab, Marsch! *(deutet entschlossen nach links)*

**Radsportler:** *(geht mit dem Fahrrad nach links ab)*

Das glaubt mir ja wieder alles keiner.

#### 5. Auftritt

*Gertrud, Lieselotte, Prof. Dr. Piepenbrink*

*Lieselotte kommt zusammen mit Frau Prof. Dr. Petra Piepenbrink von rechts auf die Bühne*

**Lieselotte:** *(zu Prof. Dr. Piepenbrink)*

Nein, nein, nennen Sie mich einfach Lieselotte, so hab ich`s lieber. So bin ich`s gewohnt. Sagen Sie, Frau Professor...

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

...Piepenbrink.

**Lieselotte:**

Frau Prof. Dr. Piepenbrink, in was sind Sie eigentlich Professorin?

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

Der Medizin. Ich bin Pathologin.

**Lieselotte:**

Pathologin? Sind das nicht die Leichenzerfledderer?

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

Nun, ich denke, man muss dafür geboren sein. Obduktionen gehören bei mir natürlich zum Hauptgeschäft, allerdings nicht nur. Auch die Forschung und Lehre gehören bei mir dazu.

**Lieselotte:**

Ich hoffe, mein kleiner Harvey forscht hier nicht zu viel im Zug herum und hat sich verlaufen. Es ist mein jüngster Enkel, wissen Sie? *(nimmt sich die Karte, geht damit zu Gertrud und zeigt ihr darin etwas)* Ich hätte gern das und den hier. Sieht zumindest auf dem Bild gut aus.

**Gertrud:** *(sieht ungläubig in die Karte)*

Finden Sie?

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

Seien Sie unbesorgt. Verschwinden kann Ihr Enkel ja hier im Zug nicht. Wenn er nicht gerade bei unserem Zwischenhalt in Groß-Schneereigen aussteigt.

**Lieselotte:**

Machen Sie mich nicht schwach. Es ist seine erste Zugfahrt, wissen Sie?

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

Nun, Sie dürfen nicht gleich mit dem Schlimmsten rechnen.

**Gertrud:** *(bringt Lieselotte eine kleine Dessertschale, in der etwas - für das Publikum nicht erkennbares – liegt, mit einem kleinen Löffel)*

Ja, wem sagen Sie das. Es ist so schwer für mich, los zu lassen. So ein Enkelkind hat man, genau wie die eigenen Kinder, ja ein Leben lang, wissen Sie? Und mein kleiner Harvey ist eigentlich sehr zurückhaltend. Dass er einfach ausbüxt, kenne ich von ihm so gar nicht. Aber irgendwann bekommen sie ihren eigenen Kopf. *(sieht verwundert in die Dessertschale)* Das soll ein Zitronensorbet sein? Das sieht irgendwie anders aus, finden Sie nicht?

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(sieht hinein)*

Nun, ich muss gestehen, ein Zitronensorbet habe ich noch nie gegessen. Aber jetzt, da Sie mich schon mal fragen, würde ich sagen, es ähnelt einer intraoralen Verletzung. Und das da... nun ich hatte mal einen Nasenschleimhautabstrich mit einer Femoralblutprobe bei einem Tauchunfall. Und die Farbe hier gleicht exakt dem ausgesonderten Sekret vom... *(bemerkt die Reaktion von Lieselotte und hält inne)*

*Lieselotte hat inzwischen den Löffel fast bis zum Mund geführt, hält jedoch jetzt angewidert inne, blickt Frau Prof. Dr. Piepenbrink verständnislos an und führt den Löffel wieder zurück in die Dessertschale*

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(jetzt sichtlich um Schadensbegrenzung bemüht)*

... Sieht ...sieht aber ...äh...lecker aus.

**Gertrud:** *(serviert Lieselotte ein Glas Rosé-Champagner)*

Bitte, der Rosé-Champagner.

**Lieselotte:**

Oh, vielen Dank. Der wird mir jetzt schmecken. *(gibt Gertrud einen Geldschein)*

**Gertrud:**

Sie Optimist. *(geht wieder zurück zum Tresen)*

**Lieselotte:** *(hebt das Glas und betrachtet es genussvoll)*

Sehen Sie sich allein die Farbe an, das dürfte Sie aber nicht an eine Ihrer Obduktionen erinnern. Denn blutrot ist etwas anderes, finden Sie nicht?

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(betrachtet das Glas ebenfalls)*

Oh, allerdings. Da haben Sie Recht. Eine klassische Roséfarbe, die schöner nicht sein könnte. Das hat mit Blutrot wahrlich nichts zu tun. Es sei denn...

*Lieselotte möchte das Glas zum Mund führen*

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

...es handelt sich um das Blut in den Netzhautgefäßen bei Leukämie mit Retinitis. Da erscheinen dann die Venen hell, rosenrot, die Arterien dagegen orangegelb. Nun, wenn darin Nervenfasern mit fettiger Degeneration zu finden ist, dann hat das genau diese Farbe. *(deutet auf das Glas)*

*Lieselotte hört den Ausführungen Prof. Dr. Piepenbrinks zu, hält auch diesmal wieder angeekelt inne und stellt das Glas wieder ab*

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(hat nun ihr Missgeschick bemerkt)*

A... Andererseits. Nee, das ist farblich nicht dasselbe.

**Lieselotte:** *(hält sich die Hand vor den Bauch und geht nach rechts ab)*

Sie entschuldigen mich.

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(geht zu Gertrud)*

Hören Sie, ich würde gern eine Kleinigkeit nebenan im Speisewagen essen. Muss ich das hier bestellen?

**Gertrud:**

Jupp!

**Prof. Dr. Piepenbrink:**

Was können Sie mir denn empfehlen?

**Gertrud:** *(verwundert)*

Wo? Hier? *(zieht die Augenbrauen hoch und gestikuliert ihre Bedenken)*

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(sieht in die Karte)*

Sagen Sie, die Schweine-Medaillons, sind die wirklich ganz durch?

**Gertrud:**

Würd ich nicht riskieren. Also ich habe mir neulich eingebildet, die hätten nach mir gerufen.

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(irritiert)*

Sie sind hier wohl nicht gerade am Umsatz beteiligt, was? Ich hätt gern die Steinpilzsuppe, bitte.

*Lieselotte kommt erbost zurück und geht zum linken Bühnenabgang*

**Lieselotte:**

Ich kann es nicht glauben, da blockieren zwei Personen gleichzeitig das WC, wenn ich mich gerade nicht getäuscht habe. Müssen die unbedingt im Zug rummoppeln? *(geht nach links ab)*

**Gertrud:** *(stellt die Suppe auf den Stehtisch)*

Bitte, würd ich schnell essen.- Ist nicht besonders heiß. *(geht wieder zum Tresen)*

**Prof. Dr. Piepenbrink:** *(nimmt die Suppe und geht damit nach rechts ab)*

Ich werde sie im Speisewagen zu mir nehmen, wenn`s recht ist.

**Gertrud:** *(nachdem Prof. Dr. Piepenbrink nach rechts abgegangen ist, zu sich)*

Meinetwegen kannst du die auch als Tagescreme auftragen, das ist mir doch wumpe.

*Eine Lautsprecherdurchsage ertönt: „Verehrte Fahrgäste, in wenigen Minuten erreichen wir Groß-Schneereigen“*

*Die WC-Lampe erlischt und von rechts ist lautes Hämmern zu hören*

**Gertrud:** *(sieht zum rechten Bühnenabgang)*

He, Sie! Wenn Sie die Tür so verkeilen, kommt keiner rein und raus, dass ist Ihnen schon klar, oder?

## 6. Auftritt

*Gertrud, Kati, Rudolf*

*Kati und Rudolf kommen von rechts auf die Bühne gelaufen. Sie sind ganz in schwarz gekleidet und tragen schwarze Handschuhe und eine schwarze Motorradmütze mit Sonnenbrille. Rudolf trägt einen schwarzen Rucksack. Kati hält einen Holzkeil und einen Hammer in der Hand, läuft nach links ab und kurz darauf ist wieder hämmern zu hören. Rudolf hält eine Pistole in der Hand und bedroht damit die sichtlich unbeeindruckte Gertrud*

**Rudolf:**

Hände hoch, das ist ein... *(es ist wieder Hämmern zu hören)* Hände hoch, das ist ein Dings... Überfall. Geld... *(es ist wieder Hämmern zu hören, zu Gertrud)* Ich fang noch mal an, okay? Geld her oder... *(überlegt)* ...nee. *(es ist wieder Hämmern zu hören)* Das ist ein... Nee. Anders. Jetzt hab ich`s. Das ist ein... *(es ist wieder Hämmern zu hören)* Herrje noch mal. *(geht vor den linken Bühnenabgang, zu Kati)* Muss denn das so laut sein? Man kann sich ja hier überhaupt nicht konzentrieren! *(zu Gertrud)* Wo war ich stehen geblieben?

**Gertrud:**

Bitte?

**Rudolf:**

Stehen geblieben. Wo war ich zuletzt? Wo war ich zuletzt stehen geblieben?

**Gertrud:** *(deutet auf die Stelle, an der Rudolf vorher stand)*

Da.

**Rudolf:**

Haha, sehr witzig. Heute Morgen einen Kasper gefrühstückt, was? So, jetzt hab ich`s wieder. Hände hoch, das ist ein Überfall. Geld her oder... *(zieht seinen Zettel aus der Hosentasche und liest ab)* ...es schneit.

**Gertrud:** *(sieht hinüber zum Fenster)*

Wie bitte?

**Rudolf:** *(sieht wieder auf seinen Zettel)*

Ah, knallt! Es knallt. Geld her oder es knallt!

*Kati kommt von links zurück und betrachtet das Treiben*

**Gertrud:**

Wo?

**Rudolf:**

Wie wo?

**Gertrud:**

Ja, wo knallt`s? Sie werden doch wohl nicht im Ernst eine Frau schlagen.

**Rudolf:**

Natürlich nicht. Muss ich ja auch nicht.

**Gertrud:**

Haben Sie aber eben gesagt.

**Rudolf:** *(genervt)*

Ich hab doch die Kanooooone! *(zeigt sie)*

**Gertrud:**

Ach so.

**Rudolf:**

Was soll das denn heißen? *(macht es vor)* Ach so. Also jetzt aber! Kohle her! *(genervt)*  
Lohooooos!

**Gertrud:**

Sie wollen damit gleich in Groß-Schneereigen aussteigen und verduften, was?

**Rudolf:**

Jetzt hör mal zu, wenn ich `ne Talk-Show will, dann seh ich mir den Kerner an. *(legt seinen Rucksack ab und wirft ihn ihr rüber)* Alles da rein! Sonst raucht`s! *(sieht wieder auf seinen Zettel)* Das ganze Geld in den Rucksack und nun mach mal ein bisschen dreckig!

**Gertrud:**

Was soll ich?

**Rudolf:** *(sieht wieder auf seinen Zettel)*

Zackig! Mach mal ein bisschen zackig, wollt ich sagen.

**Gertrud:**

Alles? Auch das Wechselgeld?

**Rudolf:**

Jetzt frag noch blöd!

**Gertrud:**

Also ja?

**Rudolf:** *(immer genervter)*

Jahaaaaa!

**Gertrud:**

Aber nicht die Münzen, die noch eingepackt sind, oder?

**Rudolf:**

Sag mal, willst du mich ärgern, oder was? Das machst du doch jetzt mit Absicht! Los! Jetzt mach!

**Gertrud:**

Also mit den eingerollten Münzen?

**Rudolf:**

Jahaaaaa! Ich dreh gleich durch! *(sieht wieder auf seinen Zettel)* Und versuche nicht, die Heidi zu spielen!

**Gertrud:** *(verwirrt)*

Wieso sollte ich hier die Heidi spielen? Sie sehen ja auch nicht aus wie Ziegenpeter.

**Rudolf:** *(sieht wieder auf seinen Zettel)*

Ah, den Helden. Versuche nicht, den Helden zu spielen, wollt ich sagen, nicht die Heidi. Den Helden! Also los.

*Kati läuft hinter den Tresen und räumt Geld in den Rucksack, mit dem sie dann wieder hinter dem Tresen hervor kommt. Danach gibt sie Rudolf ein Zeichen, zu verschwinden. Als eine Lautsprecherdurchsage ertönt, halten sie inne*

**Lautsprecherdurchsage:**

„Verehrte Fahrgäste, wegen einer Störung im Betriebsablauf hält dieser Zug heute nicht in Groß-Schneereigen. Ich wiederhole, wegen einer Störung im Betriebsablauf hält dieser Zug heute nicht in Groß-Schneereigen. Fahrgäste mit dem Fahrziel Groß-Schneereigen werden gebeten, in Wien umzusteigen. Die Fahrkarte behält selbstverständlich ihre Gültigkeit. Wir bitten um Ihr Verständnis.“

**Rudolf:**

Hä? Wie? Das geht nicht! Hey! Stopp! Anhalten! *(sieht zu den Lautsprechern)* Verständnis? Nein! Dafür hab ich eben kein Verständnis!

*Gertrud beginnt plötzlich laut zu lachen und hält sich den Bauch*



**Rudolf:**

Klappe halten! Ich kann so nicht arbeiten!

*Während Gertrud lauthals weiter lacht, ertönt erneut die Lautsprecherdurchsage*

**Lautsprecherdurchsage:**

Dear Passengers, we are so sorry, that this train will not stop at Groß-Schneereigen, because we have a Störung in the Betriebsablauf!

**Rudolf:** *(sieht wieder zu den Lautsprechern)*

Oh nein, wo sind wir denn hier hingeraten? Eine Klappsmühle auf Schienen. *(fällt auf die Knie)*

**Vorhang**

## 2. Akt

*Noch bei geschlossenem Vorhang ist zuerst das Geräusch eines vorbeifahrenden Zuges und dann eine Lautsprecherdurchsage zu hören*

### **Lautsprecherdurchsage:**

*„Verehrte Fahrgäste!*

*Trotzen Sie den Benzinpreisen und nutzen Sie jetzt unser Pendler-Sparangebot! Lernen Sie neue Leute kennen und transportieren Sie Ihr Fahrrad einfach mal mitten im Berufsverkehr! Sie spielen gern „Reise nach Jerusalem“? – Da haben wir was für Sie: Den „Sitzplatz-Gag per Bodycheck“: Bei diesem morgendlichen Berufspendlerspaß sind schon früh morgens gute Motorik und starke Nerven gefragt. Erraten Sie schon beim Einfahren unserer Bahnen mit Interlux-Komfort die von Tag zu Tag wechselnden Türpositionen und genießen Sie dabei schon vor dem Einstieg das Gemeinschaftskuscheln am Bahnsteig. Eine Tür erwischt? Glückwunsch! Denn jetzt heißt es: „Ellenbogen raus und drängeln, ohne zu quengeln. Stoßen wie die Großen!“ Ein Tipp: Fahrgäste mit heißen Getränken sind auch hier wieder klar im Vorteil. Keinen Sitzplatz ergattert? Macht nichts! Denn schon morgen früh beginnt die nächste Runde. Unsere Sitzplätze reichen nur für sagenhafte 12% unserer Fahrgäste! Damit auch bei uns der Spaß nicht zu kurz kommt.*

*Oder sind Sie etwa morgens schon gestresst? Auch das ist kein Problem! Alkoholische Getränke serviert Ihnen unser freundliches Serviceteam morgens schon zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr zum halben Preis! Mehr Luxus geht nicht!*

*Wir freuen uns auf Sie!*

*Ihr freundliches Interlux – Service – Team! –  
Luxus-Reisen zu kleinen Preisen!“*

## 1. Auftritt

*Gesine, Gertrud*

*Der Vorhang öffnet sich. Die „WC – Leuchte“ brennt rot*

*Gesine hält in der Hand eine Liste auf einem Notierbrett. Sie zählt hinter dem Tresen immer wieder konzentriert Verkaufsware durch und nimmt Eintragungen in ihrer Liste vor*

### **Gesine:**

*Hm. Die Verkaufsware müsste auch ohne Nachschub in Groß-Schneereigen reichen.*

*Gertrud berichtet über den Überfall und spielt ihn dazu förmlich nach. Dabei gibt sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten redlich Mühe*

**Gertrud:**

Und dann sagt der eine noch... *(macht es mit gespielter tiefer Stimme und einer mit Daumen und Zeigefinger angedeuteten Pistole vor)* ...Hände hoch, das ist ein... und der andere ist da aber voll am rumhämmern. *(läuft zum linken Bühnenabgang)* Bamm – bamm – bamm – bamm! Dängel – Dängel – Dängel! So kann man natürlich ein Bistro nicht richtig überfallen. *(zu Gesine)* Logo? *(zu sich)* Logo! Er also wieder... *(macht es wieder vor)* ...Hände hoch, das ist ein Überfall. Geld... ich fang noch mal an, okay? Und da fängt der doch glatt noch mal von vorne an? Jedenfalls kriegt der plötzlich `nen Knall und brüllt... *(macht es wieder vor)* herrje noch mal! *(geht vor den linken Bühnenabgang)* Muss denn das so laut sein? Man kann sich ja hier überhaupt nicht konzentrieren!“

*Gesine, nach wie vor in ihren Aufzeichnungen vertieft, verliert vor Schreck ihre Unterlagen und hebt sie auf*

**Gesine:** *(zu Gertrud)*

Gertrud, musste das sein? Ich kann hier so nicht... *(kritzelt weiter in ihren Unterlagen und zählt Verkaufsware)*

**Gertrud:**

Ja, ja! Fand ich auch. Aber Moment! Geht ja noch weiter! Da fragt der mich doch, wo er stehen geblieben ist... also zuletzt. Mich! Wo er stehen geblieben ist! Und die ganze Zeit hält er mir sein Ding vor die Nase, das jeden Moment losgehen kann. *(deutet mit Daumen und Zeigefinger an)* Also da hab ich mich nur gefragt, „was hat denn der für `ne Störung?“

**Gesine:** *(die nach wie vor konzentriert weiter arbeitet, ohne aufzusehen)*

Was? Ach so ja, ja, ja. Vielleicht... äh... eine Störung im Betriebsablauf.

**Gertrud:** *(überlegt, lacht dann und wird wieder ernst)*

Sagen Sie, haben Sie mir überhaupt zugehört?

**Gesine:** *(sieht sich ertappt und blickt nun auf)*

Wie? Aber doch. Doch, doch. Ihnen hat einer nach dem Dängeln sein Ding vor die Nase gehalten und gefragt, wann er zuletzt stehen geblieben ist. *(weiter in ihre Aufzeichnungen vertieft)*

**Gertrud:**

Aber doch nicht wann. Wo!

## 2. Auftritt

*Gesine, Gertrud, Lieselotte*

**Lieselotte:** *(betritt von links die Bühne)*

Hier! Einfach ausgebüxt ist er, der Schlingel.

**Gesine:**

Ach. Sie haben Ihren Hund dabei?

**Lieselotte:**

Hund? Keineswegs, Harvey ist mein jüngstes Enkelkind. *(ruft nach links)* Jetzt komm, Harvey, hier kaufen wir jetzt erst mal was zu trinken für dich.

**Gertrud:** *(will Gesine weiter den Ablauf des Überfalls erklären und dazu zum rechten Bühnenabgang gehen)*

Einfach die Tür verkeilt haben die und dann...

**Gesine:**

Achtung! Service, Gertrud, Service! Und immer freundlich lächeln, Gertrud. Immer freundlich! *(sieht sich um und bemerkt, dass Gertrud nicht mehr neben ihr steht)* Gertrud? *(lächelt Lieselotte daraufhin verlegen und daher aufgesetzt freundlich an)*

**Lieselotte:** *(deutet irritiert auf den linken Bühnenabgang und überspielt so die Situation)*  
Das ist unser kleiner Harvey.

### 3. Auftritt

*Gesine, Gertrud, Lieselotte, Harvey*

*Harvey betritt von links die Bühne. Er ist gekleidet wie ein Rocker, (Motorradkleidung, etc) mit freien Oberarmen. Auf einem Oberarm ist eine „Tätowierung“ in Form eines roten Herzens zu sehen, über dem das Wort „Mama“ steht. Er trägt langes Haar*

**Lieselotte:** *(zu Harvey)*

Sag mal, wo kommst du denn jetzt her?

**Harvey:**

Aus Schlumpfhausen, bitte sehr.

**Lieselotte:**

Nicht so frech, junger Mann! *(haut Harvey mit der flachen Hand auf seinen Hinterkopf)*

**Harvey:**

Au! *(hält sich seinen Hinterkopf)*

**Gertrud:** *(steht kurz vor dem rechten Bühnenabgang)*

Einen Keil hatten die und einen Hammer und dann ging das so... *(macht es vor und geht nach rechts ab)*

**Gertrud:** *(ist von rechts zu hören)*

Bamm – bamm – bamm! Genauso! *(steckt nur den Kopf hinter dem rechten Bühnenabgang hervor)* Dängel – Dängel – Dängel!

*Harvey, Lieselotte und Gesine sehen irritiert zu Gertrud herüber*

**Gesine:**

Gertrud, was ist denn in Sie... kommen Sie mal, bitte? *(zieht Gertrud zu sich herüber)*

**Gertrud:**

Und danach ging's los. Nach dem lauten Dängeln.

**Gesine:** *(versucht, die Situation zu überspielen, zu Lieselotte)*

So, so. Und Sie sind also seine Großmutter?

**Lieselotte:**

Was dachten Sie denn? Penelope Cruz mit Wasser in den Beinen?

**Gesine:** *(zu Gertrud)*

So, und jetzt bedängeln... bedienen Sie bitte die beiden Herrschaften.

**Gertrud:** *(geht mit gequältem Lächeln hinter den Tresen)*

Sicher. Was möchten Sie trinken? Wir haben Pils, Altbier, Weizenbier...

**Harvey:**

Kakao.

**Gertrud:** *(mit ernstem Gesichtsausdruck)*

Bitte?

**Harvey:** *(spricht das Wort „Kakao“ albern äffend noch einmal und zieht dabei eine Grimasse)*

Käkähhhö. Mit einem Schuss Sahne oben drauf.

**Lieselotte:**

Nicht so frech, junger Mann! *(haut Harvey mit der flachen Hand auf seinen Hinterkopf)*

**Harvey:**

Au! *(hält sich seinen Hinterkopf)*

**Gertrud:** *(grinst)*

Ach so, dann hab ich mich doch nicht verhört.

**Harvey:** *(zu Gertrud)*

Was grinst du denn so?

**Lieselotte:** *(zu Harvey)*

Sie grinst nicht, Harvey.

**Harvey:**

Klar grinst die.

**Lieselotte:**

Außerdem heißt es „Sie“!

**Harvey:**

Sie? Wie „Sie“?

**Lieselotte:**

Na, „Sie grinst“.

**Harvey:**

Siehste, sie grinst also doch.

**Lieselotte:**

Nicht so frech, junger Mann. (*haut Harvey mit der flachen Hand auf seinen Hinterkopf*)

**Harvey:**

Au! (*hält sich seinen Hinterkopf*)

**Lieselotte:** (*fühlt sich ertappt und zupft an Harvey herum*)

Fast mit groß gezogen hab ich ihn, den kleinen Harvey. Aber richtig hab ich ihn nie geschlagen. Gut, es sei denn, ich hab was getrunken natürlich. (*zu Gertrud*) Was kostet das?

**Gertrud:**

Drei fuffzig.

**Lieselotte:** (*gibt ihr Geld*)

Bitte, stimmt so.

**Gertrud:**

Das ist gut, denn wechseln könnt` ich jetzt eh nicht mehr.

**Gesine:**

Wie? Was soll denn das heißen? Sie können nicht mehr wechseln?

**Gertrud:**

Das Wechselgeld haben jetzt die zwei Räuber, von denen ich eben die ganze Zeit erzählen wollte. (*stellt den soeben geholten Kakao auf den Tresen*)

**Gesine:**

Räuber? Was denn für zwei...

**Gertrud:**

Sehen Sie? Sie haben mir eben doch nicht zugehört!

**Lieselotte:** (*die nach wie vor glaubt, Gesine unterhalte sich mit ihr*)

Aber Enkelkinder halten einen auch jung, muss ich sagen. Also, ich wär mit Sicherheit nicht mehr so knackig ohne unsere Enkelkinder. (*sieht kritisch an sich herunter*) Klar, äußerlich gibt`s natürlich Schmauchspuren.

**Gertrud:**

Da war so `n lichtscheues Gesindel.

**Gesine:** (*entsetzt zu Gertrud*)

Was denn für`n lichtscheues Gesindel?

**Lieselotte:**

Ja, vor so einem Umgang für unseren Harvey hatten wir auch erst Angst. Vor allem vor der Zeit, in der die Kinder erst mal größer werden und in die Pubertät kommen. Aber wir haben dann irgendwann gesagt, „der Harvey ist jetzt in der 7. Klasse und da bleibt er auch.“

**Gesine:** *(immer entsetzter zu Gertrud)*

Jetzt erzählen Sie schon weiter, Mensch!

**Gertrud:**

Haben einfach beide Türen verkeilt, das Geld eingesackt und sind verschwunden.

**Gesine:**

Waaaas?

**Lieselotte:** *(die nach wie vor glaubt, Gesine unterhalte sich mit ihr)*

Ja, da staunen Sie was? Unser Harvey durfte als einziger bei Klassenarbeiten Spickzettel benutzen, weil die Lehrer immer gesagt haben, „komm, lass ihn, ist egal, der kann eh nicht lesen“.

**Harvey:**

Dafür hast du als Teenager auf dem Schulhof immer allen deine Brüste gezeigt, um beachtet zu werden. Hat mir Opa erzählt.

**Lieselotte:** *(ermahnend)*

Harvey!

**Harvey:** *(zu Gertrud und Gesine)*

Das tut sie manchmal heute noch.

**Lieselotte:**

Nicht so frech, junger Mann. *(haut Harvey mit der flachen Hand auf seinen Hinterkopf)*

**Harvey:**

Au! *(hält sich seinen Hinterkopf)*

**Lieselotte:**

Man muss früh Grenzen setzen, sonst ist es irgendwann zu spät.

**Gesine:** *(laut zu Lieselotte)*

Und Sie halten jetzt mal die Klappe, ja?

*Harvey nimmt daraufhin bedrohlich Aufstellung vor Gesine und stemmt seine Hände in die Hüften*

**Lieselotte:**

Aber wenn Harvey eins nicht ab kann, dann ist es, wenn jemand seine Omi anschreit, was Harvey? Da rastet der völlig aus...

*Harvey schubst Gesine mit seinem Bauch bedrohlich vor sich her*

**Lieselotte:**

...und ich bin ihm da inzwischen auch körperlich langsam nicht mehr gewachsen, wissen Sie?

**Harvey:** *(zu Gesine)*

Mach hier kein Stretching, sonst komm ich mal dahin, wo dein Haus wohnt!

**Gertrud:** *(zu Lieselotte)*

Klingt aber, als war der in der Schule immer nur Kreide holen, kann das sein?

**Gesine:**

Jetzt seien Sie still, Gertrud!

**Gertrud:** *(geht zu Harvey und serviert ihm schnell den Kakao)*

Kakaochen?

**Harvey:** *(nimmt den Kakao, sieht Lieselotte an)*

Hab Hunger.

**Lieselotte:**

Was möchtest du denn essen, mein kleiner Schatz? *(kneift ihm in die Wange)*

**Harvey:**

’N Doppelwopper, ne große Pommes Schranke, ’ne Fanta und ’ne „Sieben Zwerge Happy-Tüte“. Aber ich will mir die selbst aussuchen. Der mit der Lampe fehlt mir noch.

**Gertrud:** *(zu sich)*

Dem fehlt noch viel mehr, glaub ich.

**Harvey:**

Wa?

**Gertrud:**

Zu dumm, dass es Schulabschlüsse noch nicht als Download gibt, was?

**Harvey:** *(zu Lieselotte)*

Wie meint die das, Omi?

**Lieselotte:** *(die inzwischen in die Speisekarte gesehen hat, zu Gertrud)*

Wir nehmen die Nummer 42 und eine Fanta. Aber wir gehen nebenan in den Speisewagen.

Hier ist es uns zu aggressiv, Harvey.

**Harvey:** *(trinkt von dem Kakao)*

Boah, das schmeckt ja wie bei meiner Oma unter`m Arm. *(gibt Gesine die Tasse zurück)*

*Gesine reicht die Tasse weiter an Gertrud. Lieselotte geht mit Harvey nach rechts ab*

**Gesine:** *(aufgeregt zu Gertrud)*

Mensch, das war ja dann ein Überfall!

**Gertrud:** *(völlig aufgeregt)*

Aber ja! Das sag ich doch. Das sag ich doch. Das saaaag ich doch! Ein Überfall, ein Überfall, ein Überfahaaall! Und mir hört keiner zuuuuuu!



**Gesine:**

Ganz ruhig, Gertrud, ganz ruhig. Kommen Sie! *(zieht sie hinter den Tresen, wo beide kurz darauf dahinter verschwinden, als sie wieder daraus hervor kommen, hält sich Gertrud eine kleine Papiertüte vor den Mund und atmet dort hinein und wieder aus, so dass die Tüte mit jedem Atemzug größer und dann wieder kleiner wird, zu Gertrud)* So, und jetzt atmen Sie ganz ruhig da hinein. Denken Sie an eine schöne grüne Wiese mit bunten Blumen drauf. Eiiiiinatmen... und wieder aaaauusatmen... das hilft. Und bevor Sie austicken, atmen Sie ab jetzt jedes Mal einfach in diese Papiertüte, okay? Ich bin gleich wieder da. *(sammelt sich, überlegt)* Muss überlegen. Der Zwischenhalt ist ausgefallen, d. h., die Räuber sind noch an Bord. Schnell! Ich verständige die Zentrale, damit die Polizei an Bord kommen und ermitteln kann. *(läuft nach links ab)*

*Gertrud steht nun hinter dem Tresen mit der Papiertüte vor dem Mund, in die sie ein- und wieder ausatmet*

#### 4. Auftritt

*Gertrud, Rudolf, Kati*

*Rudolf Rommel betritt umgekleidet von rechts mit einer Plastiktüte unsicher die Bühne. In der Tüte befindet sich das geraubte Geld. Er legt sie auf den Tisch. Er bemerkt Gertrud zunächst nicht, die nach wie vor in die Papiertüte atmet. Als er sich umdreht, steht sie plötzlich mit Papiertüte vor dem Mund vor ihm und er erschreckt sich*

**Rudolf Rommel:**

Ha! Haben Sie mich erschreckt. Ein Glas Wasser, bitte!

**Gertrud:** *(nimmt die Tüte prustend und dankbar nach Luft schnappend vom Mund)*  
Okay.

**Kati:** *(kommt ebenfalls von rechts auf die Bühne, aufgebracht zu Rudolf)*

Sag mal, du hast wohl... *(bemerkt Gertrud, daraufhin gekünstelt zu Rudolf)* Da bist du ja, Schatz! *(heimlich zu ihm)* Sag mal, du hast ja wohl `nen Kratzer am Wirsing, hier die Kohle einfach so auf den Tisch zu packen. *(entreißt ihm die Tüte)*

**Rudolf:**

Wieso? Ich hätte es ja wohl kaum im Rucksack im WC lassen können. *(entreißt ihr die Tüte)*

*Gertrud geht mit einem Tablett, auf dem ein gefüllter Teller und ein Glas Limonade stehen, in Richtung rechter Bühnenabgang. Im Vorbeigehen serviert sie ein Glas Wasser*

*Rudolf und Kati fühlen sich von Gertrud beobachtet, sehen sich daraufhin plötzlich gespielt verliebt an und halten Händchen*

**Kati:** *(verliebt zu Rudolf)*

Oh Schatz, komm, sag noch einmal, was du damals in der Gondel in Venedig zu mir gesagt hast, als du mir den Heiratsantrag gemacht hast.

*Gertrud bleibt mit dem Tablett kurz stehen und geht dann mit fragendem Gesichtsausdruck langsamer weiter, weil sie sichtlich fürchtet, ansonsten etwas zu verpassen*

**Rudolf:**

Heirats... hä? Venedig?

**Kati:**

Du hast mir zum ersten Mal gesagt, wie lieb du mich hast, weißt du noch? *(deutet ihm an, dass sie von Gertrud beobachtet werden, als er nicht reagiert, eindringlich)* Weißt du noch?

**Rudolf:**

Hä? *(bemerkt, dass er von Gertrud beobachtet wird)* Ach so, ja. Ja, ja.

**Kati:**

Mach es vor.

**Rudolf:**

Was? Wieso...

**Kati:** *(eindringlich)*

Bitte!

**Rudolf:**

Nö.

**Kati:** *(noch eindringlicher und auf Gertrud deutend)*

Tu - es - für - mich, - Schatz!

**Rudolf:**

Natürlich. *(kniert sich daraufhin sichtlich widerwillig vor sie, gibt sich gespielt verliebt vor Kati und küsst ihre Hand)* Nun... äh... *(überlegt)* ...willst du mich heiraten, Beate? *(verbessert sich)* Kati? Ich hab dich mehr lieb als Sauerbraten!

*Gertrud, die inzwischen mit dem Tablett den rechten Bühnenabgang erreicht hat, bleibt kurz stehen, beginnt prustend zu lachen, als sie dies hört und geht nach rechts ab. Draußen ist ihr Lachen immer noch zu hören*

**Gertrud:**

Ha, ha, ha, ha, ha... lieber als Sauerbraten! Hua, ha, ha, ha! *(entsetzt)* Huch! *(lautes Gepolter und klirrendes Geschirr ist zu hören)* Scheiße!

**Kati:** *(zu Rudolf)*

Du kannst jetzt aufhören mit diesem Dackelunschuldsklavierspielermusterschwiegersonnblick. *(nimmt die Plastiktüte)* Los! Wir müssen schnell irgendwo die Kohle verstecken.

*Rudolf nimmt ihr die Tüte ab, läuft zum „Feuchttücher-Kasten“, den er öffnet*

**Kati:**

Doch nicht da, du Idiot!

**Rudolf:**

Du bist herzlich eingeladen, einen besseren Vorschlag zu machen. *(löst den Deckel, der ihm daraufhin herunterfällt)* Auch das noch. Der ist ja kaputt!

*Rudolf nimmt die sich darin befindlichen Tücher heraus, wirft sie in den Abfallbehälter, steckt die Plastiktüte in den Feuchttücher-Behälter und verschließt wieder die Klappe. Allerdings falsch herum, so dass die Aufschrift „Feuchttücher“ nun auf dem Kopf steht. Als in diesem Moment Gertrud von rechts mit leerem Tablett wieder die Bühne betritt, stellt er sich vor den Kasten und macht so, als würde er ihn mit seinem Ärmel polieren*

**Gertrud:** *(dreht sich noch einmal nach rechts um und ruft in Richtung des rechten Bühnenabgangs)*

Die Fanta läuft gerade da an der Toilettentür runter und die 42 liegt auf dem Fußboden. Ich mach das noch mal neu und ruf dann! *(bleibt stehen und beobachtet Rudolf ungläubig bei seinem Treiben)*

*Rudolf bemerkt nun ebenfalls den falsch herum aufgesetzten Deckel und sucht sichtlich nach Worten. Er nimmt etwas Abstand und betrachtet den Kasten nun, als würde ein Künstler zufrieden sein soeben gemaltes Bild betrachten. Danach betrachtet er abwechselnd jeweils Gertrud und dann den Deckel*

**Rudolf:**

Also, ich... ich hab`s lieber so. *(zu Kati)* Was meinst du, Kati?

**Kati:** *(mit gestreckten Daumen nach oben)*

Absolut!

*Gertrud betrachtet nun auch Kati ungläubig und will zu dem „Feuchttücher-Kasten“ gehen. Rudolf dreht sich um, bleibt davor stehen und versperrt ihr den Weg*

**Gertrud:** *(zu Rudolf)*

Ich brauch mal`n paar Feuchttücher.

**Rudolf:**

Jetzt? Wozu?

**Gertrud:**

Bitte?

**Rudolf:**

Wozu brauchen Sie ausgerechnet jetzt Feuchttücher?

**Gertrud:**

Wozu wollen ausgerechnet Sie das jetzt wissen?

**Rudolf:** *(überlegt und deutet auf den Kasten)*

Mo... Moment! Jetzt lassen Sie doch das Werk erstmal auf sich wirken!

**Gertrud:**

Hä?

**Kati:** *(zu Gertrud)*

Er ist Künstler.

**Rudolf:** *(deutet auf den Kasten, dann zu Gertrud)*

Was sehen Sie?

**Gertrud:**

Einen Fechttücher-Behälter bei dem der Deckel falsch herum angebracht ist.

**Rudolf:**

Falsch! *(präsentiert nun den Feuchttücher-Kasten, als wolle er ein intellektuelles Publikum von einem soeben fertig gestellten Kunstwerk überzeugen)* Dieser Kasten ist eine Anklage! Er schreit völlig stereotyp das Distinktionspotential heraus, das wir alle in uns suchen und doch nie finden werden! Es beschreibt den unerhörten Gang eines Wartenden. Den Schrei nach Goddom, der ohne Arme ein Selbstbildnis im Diskurs mit dem Spargelanbau in Peru zeichnet. Und wer jetzt expressionistische Konsequenzen daraus sucht, der wird brutal durch eine Aufschrift fündig, die zeigt: Ja! Unsere Welt steht auf dem Kopf! Wir alle sind nichts anderes als... Feuchttücher!

**Gertrud:**

Ich weiß nicht, was Sie gerade geraucht haben, aber ich will 5 Gramm davon, wenn Sie wollen, dass ich dicht halte.

**Rudolf:**

Ich... äh... ich hab Sie beobachtet, Sie arbeiten zuviel.

**Gertrud:**

Geht`s noch? Ich kann mich nicht erinnern, einen Therapeuten zum Quatschen bestellt zu haben. *(versucht, sich an ihm vorbei zu drängeln)*

**Rudolf:** *(fasst sie an die Schulter und hält sie auf Distanz, mit gespielt verständnisvoller Miene)*

Nun, dann sollten Sie`s mal mit mir versuchen. Ich bin richtig gut. Sogar Delphine kommen zu mir, um sich therapieren zu lassen.

**Kati:** *(die das Treiben beobachtet, zu sich)*

Was für ein Idiot!

**Gertrud** *(sieht irritiert auf ihre Schulter)*

Ich - muss - jetzt - mal - da - ran. *(deutet auf den Feuchttücher-Kasten)*

**Rudolf:** *(macht, als würde er verstehen und fährt mit seinen flachen Händen an sich herunter)*

Ja, das kann ich natürlich verstehen, aber wollen wir nicht wenigstens warten, bis meine Frau weg ist?

**Gertrud:**

Ich meine an den Kasten mit den Feuchttüchern, Menschenskind!

**Rudolf:**

Ach so, ja. Sie machen Ihren Job wirklich toll.

**Gertrud:**

Ich mach diesen Job nur, weil meine Beine zu kurz sind, um auf den Strich zu gehen. So, und jetzt... Feuchttücher!

**Rudolf:**

Warten Sie, ich mach das für Sie! (*dreht sich um, öffnet den Kasten und schließt ihn blitzschnell wieder*) Oh!

**Gertrud:** (*genervt*)

Was ist jetzt wieder los?

**Rudolf:**

Alle!

**Gertrud:**

Was alle?

**Rudolf:**

Tücher alle.

**Gertrud:**

Tücher...?

**Rudolf:**

...alle.

**Gertrud:**

„Alle?“

**Rudolf:**

Alle, alle.

**Gertrud:**

Wirklich alle alle?

**Rudolf:**

Tücher alle alle.

## 5. Auftritt

*Gertrud, Rudolf, Kati, Gesine*

**Gesine:** *(betritt von links die Bühne)*

Was ist denn da los?

**Gertrud:**

Tücher alle.

**Gesine:**

Was denn, alle? Ich meine... wirklich alle?

*Rudolf steht nun links und Gertrud rechts neben dem Feuchttücher-Kasten*

**Rudolf und Gertrud:** *(zucken gleichzeitig mit den Schultern und antworten dabei auch gleichzeitig (etwas wie Kinder, die vor einer leeren Bonbondose stehen)*

Alle, alle !

*In diesem Moment fällt die Klappe des Feuchttücher-Kastens ab, poltert zu Boden und die Tüte darin kommt zum Vorschein*

**Kati:** *(zeigt blitzschnell nach oben und ruft)*

Oh, da!

*Gertrud und Gesine sehen gleichzeitig nach oben. Rudolf nimmt daraufhin schnell die Tüte aus dem Kasten und wirft sie zu Kati. Kati fängt die Tüte, sieht sich suchend um und steckt sie schnell in den Abfallbehälter*

**Rudolf:** *(gestikuliert ironisch und mit aus der Faust hoch gestrecktem Daumen)*

Viel besser.

*Gertrud und Gesine sehen wieder nach unten*

**Gertrud:**

Ich seh nichts.

**Kati:**

Ha, ha. - Ich hab nur Spaß gemacht! *(lacht wie ein kleines Kind)*

*Gertrud sieht Kati und Rudolf abwechselnd besorgt an, geht hinter den Tresen und hält sich kommentarlos wieder die Papiertüte vor den Mund, in die sie unter den fragenden Blicken aller übrigen Darsteller nun hektisch ein- und wieder ausatmet*

**Gesine:**

Versuchen Sie lieber, die Täter wieder zu erkennen.

**Gertrud:** *(mit Papiertüte vor dem Mund)*

Na, Sie sind witzig. Die waren doch maskiert!

**Gesine:**

Ich hab kein Wort verstanden.

## **6. Auftritt**

*Gertrud, Rudolf, Kati, Gesine, Radsportler, Herr Wischnewski*

*Der Radsportler betritt aufgeregt von rechts mit einem Fahrradreifen in der Hand die Bühne.  
Herr Wischnewski betritt von links die Bühne*

**Radsportler:**

Äh, entschuldigen Sie, Herr Schaffner! Ich wollte gerade mit meinem Fahrrad durch den Speisewagen in die Wagen elf bis zweiundzwanzig, als sich mir so ein Halbstarker in den Weg stellt, der mit seiner Omi da sitzt. Und da steht der doch auf und sagt zu mir, man fährt kein Fahrrad beim Essen! Ich sag zu ihm, das könne er seinen Freunden im Zoo erzählen. Da nimmt der mir doch mein ganzes Fahrrad auseinander!

**Herr Wischnewski:** *(sieht kurz nach rechts ab)*

Das sammeln Sie aber ja wohl gleich alles wieder ein da. Das kann da so nicht liegen bleiben.

**Gertrud:**

Hat der sich mit seinem Drahtesel schon wieder durch mein Bistro geschummelt?

**Radsportler:** *(zu Herrn Wischnewski)*

Ja, wollen Sie denn da nicht mal was unternehmen?

**Herr Wischnewski:**

Das wird teuer.

**Radsportler:** *(glaubt zu verstehen)*

Na, das würd ich aber auch sagen.

**Herr Wischnewski:**

Das ist jetzt komplett Handgepäck und kostet extra. Dafür dürfen Sie das aber nun mit in die Wagen eins bis acht nehmen. Ein Fahrrad ist das ja nun irgendwie nicht mehr. *(geht nach rechts ab)*

**Radsportler:** *(glaubt seinen Ohren nicht zu trauen)*

Waaaas? Hey, Moment! Das darf doch wohl jetzt nicht wahr sein! *(folgt ihm nach rechts ab)*

## 7. Auftritt

*Gertrud, Rudolf, Kati, Gesine, Steffen*

**Steffen Fettenläufer:** *(betritt von links die Bühne, zu Gertrud)*

Ich hätt gern ein Baguette, die Nummer 38 *(setzt sich)* und `ne Fanta.

**Gesine:** *(zu Gertrud)*

Also der Versicherungsheini kam mir ja gleich verdächtig vor. Fragt erst danach, ob wir ausreichend versichert sind und raubt uns dann aus. Wär ja möglich. *(überlegt)* Aber wieso?

**Gertrud:** *(hält mit einer Hand die Papiertüte vor den Mund und deutet mit dem anderen ausgestrecktem Arm auf Steffen)*

Deer?

**Gesine:** *(drückt Gertrud's Arm wieder nach unten)*

Nicht so auffällig!

**Gertrud:** *(nimmt die Papiertüte vom Mund, mit dem Blick eines Wissenden zu Steffen)*

So, so. Die Nummer 38. Da lassen Sie's jetzt also mal so richtig krachen, was? Im Lotto gewonnen, wie?

**Steffen:**

Krachen? Ich? Wieso das denn? Ich möchte ein Baguette, das ist alles.

**Gertrud:**

Ja, schon, aber das ist das zweitteuerste auf der Karte!

**Steffen:** *(versteht – für das Publikum deutlich erkennbar – kein Wort, er überlegt und sieht dann gespielt beeindruckt in die Karte und reißt die Augen weit auf)*

Oh, ja. Sie haben ja so Recht! 6,80 Euro! Wow! Meinen Sie, ich könnte das Baguette über Ihre Hausbank finanzieren?

**Gertrud:** *(tippt mit ihrem Zeigefinger bei jeder der folgenden Silben auf seinen Oberarm)*

Ich - lass - mich - nicht - ver - aar - schen!

**Steffen:** *(tippt ebenfalls mit seinem Zeigefinger bei jeder der folgenden Silben auf ihren Oberarm)*

Zu - spä - hät!

**Gertrud:** *(zu Gesine)*

Sehr verdächtig, wenn Sie mich fragen. *(richtet weiter das Tablett an)*



## 8. Auftritt

*Gertrud, Rudolf, Kati, Gesine, Steffen, Ilse*

**Ilse Oppendung:** *(kommt in gewohnt demotivierter Weise mit Müllbeutel in der Hand von links auf die Bühne, im Vorbeigehen zu Gertrud)*

Na, Gertrud, alles senkrecht?

**Gertrud:** *(zu Ilse)*

Hör bloß auf, Ilse. Ich sag dir, nach der Fahrt bräuchst ich erstmal Urlaub. Irgendwo, wo es warm ist. Und richtig was mit „Wellnetz.“

**Ilse:**

Mit was?

**Gertrud:**

„Wellnetz“, wo du so da liegst und die dich verwöhnen mit Massagen und „Hallo Vera“.

**Gesine:**

Ich seh mal, wie weit die mit der Polizei sind. *(geht nach links ab)*

**Ilse:**

Ach so, du meinst, „Wellness“ und „Aloe Vera“, nicht „Wellnetz“ und „Hallo Vera“. *(geht zum Müllbehälter, den sie leeren möchte)*

**Gertrud:**

Ja, und am besten nach Mallorca, El Urinal.

**Ilse:**

El Arenal, nicht El Urinal.

**Gertrud:** *(dreht sich vergewissernd um, dann zu Ilse)*

Egal. *(schenkt zwei Schnapsgläser voll)* Schnäpschen, Ilse?

**Ilse:** *(geht zu Gertrud)*

Klar, nützt ja nix. Oh, hast du `nen neuen Nagellack?

**Gertrud:**

Nee, das ist Bratfett.

*Rudolf nutzt die Gelegenheit und schleicht zum Mülleimer*

**Gertrud:** *(zu Ilse)*

Stell dir vor, da bin ich doch überfallen worden.

**Ilse:** *(schreit kurz vor Schreck auf)*

Hua!

*Rudolf stellt sich in diesem Moment, gleichzeitig mit dem Aufschrei, kerzengerade hin und sieht unschuldig in der Gegend herum*

**Ilse:** *(fängt sich)*

Überfallen, sagst du?

**Gertrud:**

Halten mir `ne Kanone hin und rauben mich aus. So, und jetzt kommst du.

**Ilse:** *(nimmt ihr Glas)*

Prost. *(trinkt)*

**Gertrud:** *(nimmt ebenfalls ihr Glas)*

Prost. *(trinkt und schenkt beiden noch mal nach)*

*Rudolf hat sich inzwischen wieder gefangen und ist zum Mülleimer geschlichen, öffnet die Klappe und sieht von oben verstohlen hinein*

**Gertrud:** *(bemerkt Rudolf's Treiben, deutet mit dem Kopf auf Rudolf, dann zu Ilse)*

Und überhaupt hab ich diesmal das Gefühl, es sind nur Bekloppte an Bord.

*Ilse dreht sich nun zu Rudolf um, so dass sie zusammen mit Gertrud Rudolf beobachtet. Rudolf sieht durch die Klappe hindurch in den Mülleimer. Als er bemerkt, dass er beobachtet wird, versucht er, die Situation zu überspielen, indem er nun schnell und mehrfach die Müllbehälterklappe öffnet und wieder schließt*

**Rudolf:** *(zu Ilse und Gertrud)*

Ich glaub, die hat eben gequitscht.

**Gertrud:** *(zu Ilse)*

So, und jetzt kommst du.

**Ilse:** *(schüttelt den Kopf)*

Wahnsinn. Prost!

*Ilse und Gertrud trinken*

**Rudolf:** *(geht und zischt Kati heimlich zu)*

Könntest du mir vielleicht zur Abwechslung auch mal helfen?

**Ilse:**

So, und jetzt an die Arbeit. *(geht zum Mülleimer)*

**Kati:** *(stellt sich vor den Müllbehälter, entsetzt zu Ilse)*

Moment mal, was wird `n das jetzt?

**Ilse:**

Ich leere den Müllbehälter.

**Rudolf:** *(ebenfalls entsetzt)*

Jeeeeetzt?

*Ilse dreht sich zu Gertrud um und sieht sie fragend an*

**Gertrud:** *(zu Ilse)*

Sieh mich nicht so an. Du solltest mal sehen, was es hier in letzter Zeit für 'n Theater gibt, wenn du nur ein Feuchttuch möchtest.

**Ilse:**

Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein großer Papierkorb. *(schiebt Kati beiseite)* - Das ist von Kurt Tucholsky.

**Kati:**

Leere die Mülleimer erst dann, wenn sie richtig voll sind. *(schiebt Ilse beiseite und stellt sich wieder vor den Müllbehälter)*

**Ilse:**

Kenn ich nicht. Auch von Tucholsky?

**Kati:**

Nee. Von mir. Gerade eben.

*Ilse schiebt Kati beiseite, nimmt den Müllsack aus dem Behälter und will damit nach rechts abgehen. Kati wendet sich achselzuckend Rudolf zu*

**Rudolf:**

Stopp!

**Ilse:** *(hält inne)*

Wer? Ich?

**Rudolf:** *(geht zu Ilse)*

Wissen Sie, es ist so, ich hab mich bei dieser Samstag Abend-Show beworben und gewettet, dass ich organische und anorganische Abfälle in Müllbehältern eines Expresszuges mit bloßem Tastsinn herausfinden kann. *(nimmt mit präsentierend ausgebreiteten Armen Aufstellung)* Und? Ist das genial?

**Kati:** *(gespielt anerkennend)*

Das ist genial!

**Ilse und Gertrud:** *(gleichzeitig)*

Nee, das ist krank.

**Ilse:**

Warum so umständlich? Bewerben Sie sich doch einfach als sprechender Türstopper!

**Rudolf:** *(macht, als würde er es überhören)*

Darf ich? *(deutet auf den Müllsack, greift hinein und zieht ein neues, gefaltetes Taschentuch heraus)* Da, sehen Sie? Das ist zum Beispiel ein neues, sogar noch gefaltetes Taschentuch. *(gibt es Ilse)*

**Ilse:**

Lassen Sie das jetzt, bitte.

**Rudolf:**

Ja, ja, Moment, geht ja noch weiter! (*greift wieder in den Müllsack*) So, das ist jetzt...  
(*verzieht das Gesicht*) ...es ist feucht – warm... nee, rat ich nicht. Würd sagen, wir kommen  
gleich zur Auflösung. (*zieht es heraus*) Das ist...

**Ilse:** (*genervt und angewidert*)

... ein sehr gebrauchtes Taschentuch und ich möchte es nicht haben.

## 9. Auftritt

*Gertrud, Rudolf, Kati, Gesine, Steffen, Ilse, Herr Wischnewski*

**Herr Wischnewski:** (*betrifft uniformiert mit Schaffnertasche und Fahrkartenentwerter von  
rechts die Bühne, laut*)

Diiiiiiiiie Faaaahrkarten biddääääääää? (*stellt sich zu Rüdiger und hält die Hand auf*)

**Rudolf:**

Muss das denn ausgerechnet jetzt sein?

*Herr Wischnewski sieht Gertrud fragend an. Gertrud hält sich daraufhin wieder die  
Papiertüte vor den Mund, in die sie ein- und ausatmet*

**Herr Wischnewski:** (*irritiert zu Rudolf*)

Diiiiiiiiie Faaaahrkarten biddääääääää?

**Rudolf:**

Könnten Sie nicht vielleicht zuerst bei ihm da anfangen? (*deutet auf Steffen*)

**Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?**

**Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.**

**Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite  
[www.plausus.de/bestellung](http://www.plausus.de/bestellung) oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.**

**Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.**

**Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der  
Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:**

<b>Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge</b>	<b>1,50 EUR/Text</b>
<b>Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge</b>	<b>2,00 EUR/Text</b>
<b>Versandkostenpauschale</b>	<b>2,00 EUR/Sendung</b>
	<b>(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)</b>

**Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.**